

Pulsnitzer Wochenblatt

Freitag, Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2188. Gem.-Ciro-R. 149

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 10.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 9.—, monatlich M 3.50, durch die Post M 10.50 —



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Rost'sche Zellenmesser 14) 130 Pfa., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Pfa., Antilige Zelle M 3.90, und M 3.00 — Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube der und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Beifall von Kreisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie des Gemeinderats Großnaundorf.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörnberg, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bischofsplatz Nr. 365.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 129.

Donnerstag, den 27. Oktober 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nährmittelabgabe.

Von Sonnabend, den 29. Oktober 1921 ab werden durch die Kleinändler des Bezirkes auf Abchnitt 2 der neuen Mehlbezugskarten je einundeinhalbes Pfund amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 5,70 Mark (1 Pfund kostet 8,80 M) ausgegeben. Läden sind mitzubringen. Amtshauptmannschaft Kamenz, am 24. Oktober 1921.

Auf Blatt 7 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die Einkaufsgenossenschaft der Bäcker- und Pflaumenbäcker-Innung zu Pulsnitz und Umgebung, e. G. m. b. H., in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Der Bäckermeister Karl Friedrich Böschner ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.

Der Bäckermeister Paul Otto Wendt in Pulsnitz ist Vorstandsmitglied.

Amtsgericht Pulsnitz, den 24. Oktober 1921.

Das Wichtigste.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Wirth mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Auf Anordnung des Reichspräsidenten wurden die vier Flaggen des Reichstagsgebäudes gestern im Hinblick auf die Entscheidung über Oberschlesien halbtags gelost.

Die sogenannte „große“ Koalition muß infolge der Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zur ober-schlesischen Frage als gescheitert gelten. Da die Demokraten erklärt haben, sich auch an der bisherigen kleinen Koalition nicht mehr beteiligen zu wollen, können für die Kabinettsbildung nur Zentrum und Sozialdemokraten in Betracht.

Die Haushaltspläne von Preußen und Bayern schließen mit Hundertmillionen Defizit ab.

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, die ganze Familie Habsburg und ihre Gefolge auszuweisen; vorläufig ist der Exilort in einem ungarischen Kloster interniert worden.

Bei der Regierung haben bereits 2000 Lehrer aus dem abgetretenen ober-schlesischen Gebiet ihre Verlegung in deutsches Gebiet beantragt. Als Grund wird durchweg die Furcht vor polnischen Gewalttätigkeiten angegeben.

Die Zahl der Toten in Oppau ist nach den letzten Angaben der Leitung der Babischen Anstalt und Sobafabriken in Ludwigshafen auf 504 gestiegen, doch ist zu erwarten, daß immer noch eine Anzahl von Schwerverwundeten hinzukommt.

Die Wählerlisten und Wahlarten brauchen in Sachsen künftig nur in einem Exemplar hergestellt zu werden.

Karl von Habsburg befindet sich auf dem Schlosse Teplitz unter Bewachung.

Außenminister Dr. Benesch in Prag teilte mit, daß Italien, Frankreich und England in der Beurteilung des Karlistenputsches einig seien. Nach den Angaben des karlistischen Reichsamts beträgt die Bevölkerung des gesamten ober-schlesischen Abstimmungsgebietes rund 1.995.000 Einwohner. Davon werden 965.000 Einwohner polnisch, das sind rund 49 Prozent.

Nach dem Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen erhalten die bürgerlichen Parteien 115, die sozialistischen 110 Sitze.

Nach dem Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen erhalten die bürgerlichen Parteien 115, die sozialistischen 110 Sitze.

Mangelnde Entschlußfähigkeit.

Es ist ein überaus unerquickliches Bild, das die politische Leber obendrein maßgebenden Kreise in Berlin gegenwärtig dem merklich verunsicherten Volke darbietet. Man kann und kann sich unter den ratlosen Argunern nicht zu jeder Entscheidung aufpassen, die klipp und klar dementsprechend wäre, was heute die deutsche Volkseele empfindet. An die Stelle dessen, was der aufrechte Sinn, das ehrliche Gefühl und die unbefangene Gerechtigkeitsebe jedem deutschen Mann als wünschenswert erscheinen lassen, treten unersiehens kümmerlich zaghafte Erwägungen rein parteipolitischer Natur, die in weiten Kreisen unseres Volkes garnicht verstanden werden. Müßten wir uns nicht in einmütiger Gesinnung mit allem Nachdruck gegen die schandbare Entscheidung des Völkervertrages in Beruf aufleben? Statt dessen scheint man sich wieder einmal mit jenen papiernen Protesten aus der Not helfen zu wollen, die den Machthabern der Entente bisher immer nur, und zwar leider mit Recht, ein grausam verkehrendes Lächeln grenzloser Verachtung abgedrückt haben. Ueber den formalen, anglich stilisierten Einspruch gegen die allem Recht ins Gesicht schlagende Vergewaltigung Oberschlesiens werden sich die diplomatischen Intriganten an der Seine und Theresie ebenso gleichmütig hinwegsetzen, wie über ungezählte andere Proteste auch, mit denen wir uns in diesen unlagbar schweren Zeiten schon blamiert haben. Was sollen uns derartige lendelose Proteste nützen in einem Falle, wo es sich nicht um materielle Einbuße, sondern um den durch nichts gerechtfertigten Verlust von Land und Leuten handelt.

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat sich also nach erneuter Rücksprache mit dem Reichspräsidenten Ebert bereit erklärt, die ihm vorgeschlagene Bildung der Regierung zu übernehmen. Da hätten wir wieder einmal eine Auswirkung jenes traurigen parlamentarischen Schachergeschäfts vor uns, das uns schon in manchen schicksalsschweren politischen Entscheidungsmomenten geradezu physischen Ekel erregt hat. Erst die großartige Geste der grundsätzlichen Ablehnung, und dann ein schändliches Wiederaufsuchen fast derselben Männer in einer angeblich „neuen“ Regierung, die nun selbstverständlich trotz ihres theatralisch mannhaften Protestes wie immer willenlos nach der Pfeife der Entente tanzen werden. Ja und Amen wird

man sämtlich auch zu dem unmöglichsten sagen, das uns Sieger- und Vernichtungswille in kretzelhaftem Uebermut zumutet, und die Rechtsverwahrung, die der Reichstag trotz alledem wahrheitsgemäß mit feierlicher Pose annehmen wird, kann doch nichts an der trostlosen Tatsache ändern, daß wir uns wieder einmal, wie schon so oft, dem durch infame Drohungen unterstrichenen Machtanspruch der Feindbundmächte beugen.

Und welches willkommene Schauspiel im übrigen für unsere Gegner im allgemeinen und für Frankreich im besonderen! Immer wieder hat die Pariser Presse betont, daß der Widerstand gegen die Genfer Entscheidung lediglich eine klinklerische Machtdarstellung, daß das allgemeine Volksempfinden in Deutschland damit garnichts zu tun habe, und daß Herr Dr. Wirth allem Gescheh zum Trost auch diesmal wieder die Sache „schmelzen“ würde. Und nun sollte es tatsächlich so kommen? Mit durchaus berechtigter Ironie schreibt die „Tägliche Rundschau“, der wir ansonsten keineswegs in allen Dingen zu folgen vermögen: „Kein Zweifel, Herr Wirth wird mit der bekannten „Loyalität“, über die er stets verfügt, wenn's nicht gerade frisch föhlich gegen die deutschen „Nationalisten“ geht, wieder das Rennen machen und die ober-schlesische Angelegenheit zu Null und Frommen der europäischen Nachbarn liquidieren.“ Jedenfalls konnte der widerliche politische Wirrwarr dieser letzten Tage nur dadurch entstehen, daß die Parteien einander widersprechende Beschlüsse faßten, weil gewisse Parteiführer bei uns immer zuerst an die Partei und an die Wähler und erst dann an das Volksganze denken.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Stenographenverein Gabelsberger.) Heute Abend 8 Uhr beginnt der Anfängerunterricht im Bürgergarten. Wir fordern zu reger Beteiligung auf. Die Stenographie ist ein herrliches Werk. Bei Befolgung von Stellen erhält der Stenographielernende stets den Vorzug. Alles was man notieren will, kann mit Hilfe der Stenographie viel leichter und in kürzerer Zeit zu Papier gebracht werden, als mit der gewöhnlichen Schrift. Die Kenntnis der Stenographie gehört heute zur Allgemeinbildung. Nächsten Sonntag findet in Rammnau die Herbstversammlung des Weislaufiger Verbandes Gabelsberger statt. Mitglieder, es gilt, im Preis-schreiben zu liegen. Den Festvortrag hält unser Unterrichtsleiter, Herr Söhnel. Wir erwarten starke Beteiligung. Abmarsch vormittags 8 Uhr vom Brauereiteich. Auf der diesjährigen Landesverbandsversammlung in Pirna wurden mit Preisen ausgezeichnet: Abteilung 140 Silben Herr Franke, Abteilung 180 Silben Herr Söhnel.

(Verein für Volksbildung.) Heute Donnerstag, 8 Uhr, Zimmer 17, Schule: Dr. phil. Moskranz: Das Wesen des Materialismus.

(Wetterbericht.) Das tiefe Minimum, welches infolge großer Druckunterschiede stürmische Winde, in Berlin, sonst Niederschläge, zum Teil nicht sehr bedeutende, die im Gebirge als Schnee fielen, gebracht hat, verschwindet ostwärts und ihm folgend ist vom Westen ein „Hoch“ vorgeedrungen, das Aufbesserung und leichte Fröste veranlaßt hat. Da im Süden sich ein anderes Minimum befindet, das demnächst Einfluß erlangen wird, so haben wir demnächst erneut Trübung mit Niederschlägen bei sehr kühler Temperatur zu erwarten.

(Berichtigung.) Der in dem Bericht über die Wohlthätigkeits-Aufführung der K. e. K. erwähnte Ort, aus dem noch ein Kriegsgefangener in Wagnon sich befindet, ist nicht Friedersdorf sondern „Ehrenfriedersdorf“ in Sachsen.

(Kleinrentnerbeihilfe.) Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt dem Teuloniussachsendienst mit: Bei Prüfung der Anträge auf Bewilligung der Kleinrentnerbeihilfe sind verschiedentlich Antragsteller deswegen abgewiesen worden, weil sich unter ihrem Einkommen Altersrenten befanden die durch Kapitaleinzahlungen, besonders bei der sächsischen Altersrentenbank und der sächsischen Rentenversicherungsanstalt gewonnen waren. Das Ministerium des Innern hat daher bestimmt, daß diese Antragsteller, sofern ihre persönlichen Verhältnisse seiner Verordnung vom 26. August d. J. entsprechen, keineswegs von der Beihilfe ausgeschlossen sein sollen. Eine solche Rente muß zwar dem laufenden Einkommen hinzugerechnet werden. Bleibt dieses aber mit Einschluß der Rente in der vorgeschriebenen Höchstgrenze, so ist eine Berücksichtigung bei der Beihilfe möglich. Antragsteller, die aus dem erwähnten Grunde zurückschickung worden sind, aber hiernach noch berücksichtigt werden wollen, können ihren Antrag noch bis zum 29. Oktober bei den Gemeindebehörden einbringen.

(30 Begnadigungen täglich.) Die sozialdemokratische sächsische Presse berichtet, daß in den beiden ersten Monaten, in denen der neue Justizminister Dr. Zeigner seines Amtes waltet, zusammen 1500 Personen begnadigt wurden, also 750 monatlich oder 30 an jedem Wochentage. Jährlich gehen 40 000 Gnadengesuche im sächsischen Justizministerium ein. Fast jedem vierten Gesuch wird entsprochen.

(Keine Grenzperre der Tschecho-Slowakei.) In der breiten Öffentlichkeit Sachsens wie auch in der sächsischen Presse sind Gerüchte verbreitet, die von einer Sperre der Grenze durch die Tschecho-Slowakei wissen wollen. Demgegenüber wird gemeldet, daß der Grenzverkehr wie bisher in vollem Umfange aufrecht erhalten wird. Der Telegrammverkehr von Sachsen nach Böhmen wurde schon am Montag wieder freigegeben, nur der Telefonverkehr war am Dienstag mit Ausnahme von Staatsgesprächen noch gesperrt. Der Grenzübertritt unterliegt keiner Einschränkung.

(Gegen den Kartoffelkrieg.) Der sächsische Landbund, dem über 60 000 sächsische Landwirte angehören, erläßt erneut folgenden Aufruf an die sächsischen Landwirte: „Beliefert die eingeleiteten Verbraucher eurer Bezirke mit euren abgedarrten Speisekartoffeln sobald als möglich zu den Preisen der amtlichen Notierungskommission! Bietet zum Zweck der Versorgung der großen sächsischen Städte möglichst bald zu gleichen Preisen an eure Landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften! Laßt euch jeden Verkauf mit Namen des Empfängers, Menge und Preis schriftlich bestätigen! Wir müssen und wir wollen einen Kartoffelkrieg nach Kräften vermeiden!“

(Quäkerpeisung.) Die Quäkerpeisungen haben nunmehr begonnen. Um die besonders speisebedürftigen Kinder mit Sicherheit aus der Gesamtzahl der Schulkinder auswählen zu können, wurde Sonnabend und Montag eine Musterung aller Schulkinder nach ärztlichen Gesichtspunkten vorgenommen und dabei 43 Knaben und 37 Mädchen als dringend einer Zusahnahrung bedürftig ausgewählt. Die Speisung findet Montag, Dienstag,

Donnerstag und Freitag in zwei Gruppen (vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr) statt. An der Vormittagsmahlzeit nehmen 15 Knaben und 21 Mädchen des 5.—8. Schuljahrs, an der Nachmittagsmahlzeit 28 Knaben und 16 Mädchen des 1.—4. Schuljahrs teil. Mittwoch und Sonnabend erfolgt die Speisung aller Kinder einheitlich vorm. 10 Uhr. Möge diesem Hilfswerk aufrichtiger Nächstenliebe ein gutes Gelingen beschieden sein zum Wohle unserer Kinder!

Kamenz. (Der Rördliche Oberlausitz-Turngau) veranstaltet am 31. Oktober vormittag 10 Uhr in Burkau eine Gauvorturnerstunde unter Leitung seines Gauvorturnwartes Fichte, Großhirsdorf. Geturnt werden allgemeine Übungen, Gemeinübungen an Geräten, Gerätturnen und wenn es angängig ist, auch vollstündliche Übungen. Nach dem Turnen ist Versammlung.

Baugen. (Die Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs) erfolgte in der Nacht zum Mittwoch Mitternacht punkt 12 Uhr. Am Dienstag nachmittag beschäftigten die städtischen Kollegien das neue Bahnhofsgebäude in Gegenwart und unter Führung der Eisenbahngeneraldirektion Dresden. Regierungsoberbaurat Otto gab einleitend einen Überblick über den gesamten Bahnhofsneubau, von dem das eben fertiggestellte Empfangsgebäude nur ein Teil ist und der mit der bedeutenden Erweiterung der gesamten Gleisanlagen noch längere Zeit dauern wird. Die Beendigung der gesamten Umbauarbeiten hängt letzten Endes von der Gestaltung der finanziellen Verhältnisse ab, denn die Ausführung des gesamten Projektes wird einen Betrag von 80 bis 90 Millionen erfordern. Der Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes war mit 300 000 Mark veranschlagt und kostete tatsächlich 4 Millionen Mark. Die Stundenlöhne stiegen in dieser Zeit von 1,25 Mark auf 7,25 Mark. Regierungsbaurat Keller gab einige Erläuterungen zum Empfangsgebäude und wünschte, daß die Stadt Baugen sich möglichst rasch so erweitern möchte, daß damit eine volle Ausnutzung der Anlage gewährleistet werde. Die neugebaute Empfangshalle hat einen Flächenraum von 700 Quadratmeter. Geplant sind weiter noch der Ausbau eines Gütergebäudes, einer Güterexpedition, eines Bahnhofspostgebäudes, einer neuen Bepladerampe usw. Oberbürgermeister Niedner dankte den Vertretern der Generaldirektion für ihre Mühe und Arbeit und betonte, daß der neue Bau sich würdig dem alten Baugan mit seinen Sehenswürdigkeiten anpasse. Nachts in der ersten Stunde liefen dann die erstenzüge in der neuen Halle ein.

Dresden, 26. Oktober. (Eine vaterländische Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund, dem in der Hauptsache die christlichen Gewerkschaften, der deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Verein der weiblichen Handels- und Büroangestellten, der deutsche Bankbeamten-Verein und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner angehören, verbreitet durch seine Dresdner Leitung betreffend Oberschlesien folgende Erklärung: Wir weisen das Märchen von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkrieg mit aller Entschiedenheit zurück und erklären es für eine lächerliche und haltlose Erfindung des feindlichen Auslandes und von ihm gebungener Vaterlandsverräter, verbreitet zu dem Zweck, das als Welthandelskonkurrent gedächte Deutschland zu veräugen und zu demütigen. — Nachdem die von der Entente selbst herbeigeführte Abströmung unüberleglich ergeben hat, daß die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung Oberschlesiens gesonnen war und noch gesonnen ist, deutsch zu bleiben, stellt sich die jetzt beschlossene Zerstückelung Oberschlesiens als ein völkerrechtswidriger, feindseliger Gewaltakt gegen Deutschland dar, verliert zu dem Zweck, die deutsche Industrie in ihren innersten Lebensbedingungen zu schädigen. Die erwähnte Abströmung war somit ein unüberlegliches Gaukelspiel, wobei die Entente ihre eigenen Grundzüge von der Bestimmungsfreiheit der Völker verhöhnt und mißachtet. — Aus diesem Grunde wird die gesamte vaterländisch empfindende deutsche Nation die jetzt erzwungene Lostrennung eines Teiles von Oberschlesien niemals für eine gerechte und geschlechte Handlung halten und darum stets in unseren obersteilsten Brüdern verwegene Deutliche sehen, denen im Kampf um ihr Volkstum beizustehen ihre Pflicht ist und deren Wiedererzwingung mit dem Vaterlande mit allen Mitteln erstrebt werden muß. Deutschland kann und wird niemals auf jene losgerissenen Landestteile als Bestandteile des Deutschen Reiches verzichten.

Leipzig. (Die Leipziger gegen den Genfer Schiedsspruch.) Gleich wie anderwärts fand auch in Leipzig am Sonntag vormittag auf dem Augustusplatz eine öffentliche Protestkundgebung der Bevölkerung gegen die Zerstückelung Oberschlesiens statt. Schriftleiter Gerlach-Leipzig sprach über den wahren Grund der Zuweisung des größten Teiles Oberschlesiens an Polen und kam zum Schluß, daß es nicht polnische, sondern französische Politik sei, welche den Beschluß des Völkerbundes herbeigeführt habe; Frankreich fürchtet, daß es die den Polen vorgelobte Willkür nicht wiederbekomme. Frankreich sei es auch, das Deutschland wirtschaftlich nicht wieder hochkommen lassen wolle. Es sprachen noch Vertreter aus Pommern, Ost- und Westpreußen, welche der Hoffnung Ausdruck gaben, daß der Tag der Vergeltung kommen werde und Oberschlesien wieder ganz zu Deutschland gehören wird. Eine entsprechende Entschliebung fand Annahme.

Glauchau. (Kartoffeln zu verbilligten Preisen.) Für Sozial- und Kleinrentner haben

die Landwirte zu Berthelsdorf und das Rittergut Remse Kartoffeln zu verbilligtem Preise an die Stadt geliefert.

Ulmberg. (Kette Himbeeren.) Ueberzähle uns vor einigen Tagen die Meldung, daß in einem kleinen sächsischen Orte reife Erdbeeren geerntet wurden, so bringt uns heute das sommerliche Wetter der letzten Wochen eine neue Ueberzählung. In einem Garten an der Königswalder Straße wurden reife, großfrüchtige Himbeeren geerntet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober. (Vor der Berufung Dr. Wirths.) Ueber die Vorgänge, die der Berufung Dr. Wirths unmittelbar vorausgingen, erfahren wir noch Folgendes: Nachdem die Deutsche Volkspartei sich entschlossen hatte, an der Kabinettsbildung nicht teilzunehmen, spitzte sich die Situation sehr zu, besonders als die Demokraten in ihrer Nachmittagsitzung ebenfalls entschlossen, nicht in ein Kabinett, das auf der alten Koalitionsbasis aufgebaut sei, einzutreten. Die Vertreter der demokratischen Fraktion teilten diesen Beschluß, der durch die Haltung der Sozialdemokraten in der ober-schlesischen Frage herbeigeführt worden war, den beiden Koalitionsparteien mit. Gleichzeitig ließen die Demokraten beim Zentrum anfragen, ob diese gewillt sei, eine Regierung auf der Basis der Demokraten und des Zentrums zu bilden. Das Zentrum antwortete ablehnend, um so mehr, als es wissen wollte, daß die Person Dr. Wirths die Demokraten am Eintritt in die alte Koalition hinderte. In einer weiteren Unterredung zwischen den Vertretern der beiden Parteien, zu der das Zentrum die Abgg. Becker und Schlack entsandt hatte, betonten die Demokraten nochmals, daß nur die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten ihre Stellungnahme beeinflusst habe. Für das Zentrum bestand darauf noch die Möglichkeit, eine Regierung mit den Sozialdemokraten zu bilden, die aber von dem weitaus größten Teil der Fraktion abgelehnt wurde. Nachdem so alle Möglichkeiten eines politischen Kabinetts auf breiter Grundlage erschöpft waren, griff der Reichspräsident, der während des Nachmittags des öfteren mit den Führern der alten Koalitionsparteien konferiert hatte, ein und beantragte Dr. Wirth, der sich zur Bildung eines Beamtenkabinetts bereit erklärt hatte, mit der Neubildung der Regierung. Auf sozialdemokratischer Seite beschloß man sich im Laufe des Nachmittags einstimmig mit dem Gedanken, eine rein sozialistische Regierung zu bilden. Anseh dazu gab ein Schreiben des Unabhängigen Herzfeld an die Sozialdemokratische Partei. Die Fraktion der Mehrheitssozialdemokraten beschloß sich eingehend mit diesem Schreiben. Ueber ihre Stellungnahme dazu verläutet nichts.

Berlin, 27. Oktober. (Eröffnung der Reichstagsitzung.) Reichstagspräsident Lohse eröffnete die öffentliche Sitzung des Reichstages kurz nach 4 Uhr 15 Minuten und gab in einer ergreifenden Ansprache den Gefühlen Ausdruck, die das deutsche Volk im Augenblicke der Teilung Oberschlesiens bewegen. Die neue Regierung ist ziemlich vollzählig auf den Plätzen der Regierung erschienen.

Berlin, 27. Oktober. (Vertrauensvotum für die neue Regierung.) Im Reichstage wurde nach siebenstündiger Aussprache der Antrag Marx (Ztr.) und Wels (Soz.), monach der Reichstag die Erklärung der Regierung billigt, mit 230 gegen 182 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten die Unabhängigen und die Demokraten. — Der Antrag Emminger (D. Sp.), der in schärfster Weise gegen die Ententeentscheidung Stellung nimmt und erklärt, daß das deutsche Volk diese neue Vergewaltigung niemals als Recht anerkenne und in Oberschlesien stets deutsches Land sehen werde, wird mit 218 gegen 152 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Das Ergebnis wurde mit Psuirufen der Rechten aufgenommen.

Berlin, 27. Oktober. (Graf Wilzek ernannt.) Wie gestern spät abends verläutete, ist Graf Wilzek zum Kommissar für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen über Oberschlesien bestimmt.

Berlin, 27. Oktober. (Ein Aufruf der Kommunisten.) Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands an das deutsche Proletariat zur Schaffung einer proletarischen Einheitsfront. Es heißt darin: „Ueber folgende Forderungen ist das gesamte Proletariat einmütig einig: 1. Die Erlassung der Goldwerte, 2. unbedingte Aufrechterhaltung des Acht-Stunden-Tages und des Streik- und Koalitionsrechtes, 3. einheitliche Abwehr aller gegenrevolutionären Bestrebungen durch einen Selbstschuß der Arbeiterklasse, 4. Reinigung der Verwaltung, der Reichswehr, der Justiz von allen monarchistischen Anhängern. Diese Forderungen müßten verwirklicht werden.“

Hamburg, 27. Oktober. (Eine Protestkundgebung des Hamburger Parlamentes.) Am Mittwoch ergriff in der Hamburger Bürgerstadt vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident das Wort zu einer Erklärung über Oberschlesien, die das Haus stehend anhörte und in der darauf hingewiesen wurde, daß die Entschlebung des Völkerbundes eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes sei.

Kattowitz, 27. Oktober. (Der deutsche Vertreter für die Wirtschaftsverhandlungen.) Ein Vorschlag der ober-schlesischen Industrie. — Wie die Telegraphen-Union erzählt, hat die ober-schlesische Industrie als Vertreter für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen den Grafen Wilzek, Kammerpräsident v. Klefeld und Staatsminister a. D. v. Kaumer in Vorschlag gebracht.

Oesterreich.

Wien, 27. Oktober. (Der künftige Aufenthalt des Erzkaifers.) Nach hiesigen Informationen wird die Völschalterkonferenz in letzter Instanz über den künftigen Aufenthalt des Erzkaifers Karl und seines Gefolges entscheiden. Es verläutet, daß der Erzkaifer Karl zunächst auf einem Monitor nach dem Schwarzen Meer gebracht und dort auf ein Kriegsschiff der Entente gebracht werden soll, wo er abzuwarten hat, wohin er schließlich gebracht wird. England tritt dafür ein, daß der künftige Aufenthaltsort des Erzkaifers außerhalb Europas gewählt wird, damit es ihm unmöglich ist, unter Umständen auch im Flugzeug eines der Länder der ehemaligen Monarchie zu erreichen.

Ungarn.

(Vorläufige Internierung Karls.) Erzkaifer Karl ist vorläufig in einem Benediktiner Kloster in Tihany untergebracht worden, bis die Entscheidung über seinen künftigen Aufenthaltort getroffen sein wird. Das Kloster liegt auf einer weit in den Plattensee vorspringenden Landzunge, die von allen Seiten gut zu bewachen ist.

Deutscher Reichstag.

Man wird von der gestrigen Reichstagsitzung, der man überall mit so großer Spannung entgegengehehen hatte, kaum sagen können, daß sie Befürchtungen hätte zerstreuen können, die man hinsichtlich der weiteren innenpolitischen Entwicklung hegen muß. Haus und Tribünen waren selbstverständlich überfüllt. Als der Reichskanzler Dr. Wirth mit seinem neuen, noch nicht vollständig gebildeten Kabinett im Saale erschien, nahm man mit großem Interesse von den neuen Erscheinungen am Regierungstische Kenntnis, über die man ja bis zum Beginn der Sitzung außerhalb des Zentrums und der Sozialdemokraten noch nichts Gewisses erfahren hatte. Die Eröffnung der Sitzung durch den Reichstagspräsidenten Lohse gestaltete sich außerordentlich eindrucksvoll und erhebend, da er für die Situation des Reiches, der uns entrisenen Gebietsteile packende und überzeugende Worte fand. Dr. Wirth stand sichtlich unter dem Drucke der schweren Ermüdung nach den letzterlebten Tagen. Er sprach weniger eindrucksvoll als sonst und hatte einen gewissen Ton von Trockenheit, der ihm gemeinhin fremd ist. Das Wesentliche seiner Ausführungen war eine erneute Schilderung der uns angekommenen vertragswidrigen schweren Verluste an deutschem Gut und Blut und eine kurze Kennzeichnung der Reichsverantwortung in der morgen nach Paris abzugehenden deutschen Antwortnote, in der die Ernennung des vieigenannten Reichskommissars angekündigt wird. Man trat sofort in Diskussion ein, und es sprachen hintereinander — leider allzulange — die Abg. Müller (Soz.), Ulitzka (Zentr.), Herzog (Dnat.), Gademann (Dem.), der den bekannten rechtswissenschaftlichen Professor Schäding ausgewählt hatte. Nach der Kanzlerrede ging das Geschäft um, daß die Demokraten nicht ganz befriedigt waren und Stimmhaltung üben wollten. Zentrum und Sozialdemokraten sicherten der Regierung zunächst eine Mehrheit gegenüber den vereinigten ablehnenden Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen.

Aus der Tätigkeit der Gewerkekammer Bittau.

A. K. Betreffs Abänderung der Gewerbebeurteilung erklärte die Kammer ihr Einverständnis mit dem von der Steuerauskunftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Handwerks aufgestellten Forderungen. Unter anderem wird verlangt, der Wozug eines Mindestbetrages am gewerblichen Einkommen als Arbeitsrente in Höhe von 12 000 Mark, sowie Erhöhung des zuschlagfreien Ertrages auf 15 000 Mark.

In gleicher Weise unterstützten die sächsischen Gewerkekammern in Eingaben an das sächsische Wirtschaftsministerium und das Reichswirtschaftsministerium die Anregung des kaufmännischen Vereins Wiesbaden auf Sicherstellung des Lebensabends der selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden.

Ebenso stimmte die Kammer dem Vorschlage des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu, daß die Kapitalisten, die für die Herstellung von Kleinwohnungen verwendet werden, besteuert werden dürfen, um hierdurch eine Belebung des Baumarcktes mit zu erzielen.

Dem Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — gegenüber äußerte sich die Kammer über die Wirkungen des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken. Das Ergebnis der von der Kammer veranstalteten Umfrage war, daß volkswirtschaftliche wertvolle Wirkungen durch das Gesetz bisher noch nicht erzielt worden sind, es hat im Gegenteil zu einer Erschwerung des Wirtschaftsverkehrs geführt. Zu einer Regelung des Marktpreises für Grundstücke hat das Gesetz kaum beigetragen.

Die Kammer sprach sich dem deutschen Handwerks- und Gewerkekammertage gegenüber dahin aus, daß eine gesetzliche Regelung der Frage, betreffend Betriebsabbrüche und Stilllegungen über den 31. März 1922 hinaus nicht erforderlich sei. Die in Aussicht genommenen Bestimmungen hält die Kammer vielmehr für zwecklos, weil, solange wie Mißstände vorhanden sind, und es nicht an den zur Herstellung der Waren notwendigen Rohstoffen mangelt, ein Betriebsinhaber wohl niemals seinen Betrieb einstellen, sondern denselben soweit irgend möglich, erweiter würde, schon im Interesse der Erzielung eines Einkommens und der Verzinsung und Tilgung des in dem Betriebe festgelegten Kapitals.

Im Interesse des ansässigen Handwerks und Gewerbes ist die Kammer auf gegebene Veranlassung hin bei einer Strafanstalt dahin vorstellig geworden, daß die bei ihr befindlichen Strafgefangenen nicht mit handwerklich nachlässigen Arbeiten beschäftigt werden. Auf entsprechenden Ersuchen der betreffenden Anstaltsdirektion ist die Kammer bemüht gewesen, Arbeitsmöglichkeiten ausfindig zu machen, die infolge ihrer Minderwertigkeit und Gleichförmigkeit von den freien Arbeitern abgelehnt werden, und die keinerlei Schädigungen des ansässigen Gewerbes verursachen können.

Die sächsischen Gewerkekammern hatten sich in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium und an das sächsische Wirtschaftsministerium dagegen gewendet, daß Staatsbedürden als Warenvermittler für ihre Beamten und Angestellten tätig sind. Daraufhin ist seitens des Reichsministeriums der Finanzen mitgeteilt worden, daß es künftighin davon absehen wird, Warenangebote an die Beamtenvertretungen zu vermitteln.

Wie der Kammer wiederholt zur Kenntnis gekommen ist, ist die Lage im Buchbinderhandwerk zurzeit wenig günstig. Das Buchbinderhandwerk erhält infolge der Teuerung wenig Aufträge. Auch die Behörden halten früher übliche Buchbinderarbeiten, insbesondere das Binden der Befehlsblätter zurück. Das Wirtschaftsministerium hat deshalb in einer neueren Verordnung die Staats- und Gemeindebehörden angewiesen, die Befehlsblätter alsbald nach Abschluß eines Jahrganges einzubinden. Hierbei ist angeordnet worden, daß die Buchbinderarbeiten vorzugsweise den kleineren Handwerksmeistern im Orte übertragen werden.

Bezüglich der Innungszugehörigkeit von Damen Schneiderinnen hat sich die Gewerkekammer in einem Falle dahin ausgesprochen, daß es richtiger ist, wenn die Damenschneiderinnen der für ihr Gewerbe getragenen reinen Fachinnung angehören als einer Herrenschneiderinnung, selbst wenn der Sitz der letzteren näher den in Frage kommenden Orten gelegen ist als der Sitz der zuerst genannten Fachinnung.

Die Kammer sprach sich dagegen aus, daß Personen, die nicht eine umfassende Schulbildung (Reifezeugnis) nachweisen können, als Volontäre im Handwerk bezeichnet und den Gehilfen gleichgestellt werden.

Die Kammer hat nach Beratung im Handwerksauschuß beschlossen, einen Antrag zu den Vorstritten zur Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben für den diesseitigen Kammerbezirk zu erlassen, in dem die Entschlebungstrage für Lehrlinge geregelt wird. Dieser Antrag ist zur Genehmigung an die Kreisobermenschenschaft Bauen eingereicht worden.

Ein Gesuch um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ohne Ablegung der Meisterprüfung wurde von der Kammer abgelehnt, befr-



wortet wurde dagegen ein Besuch um Gewährung eines Darlehens aus Staatsmitteln zur Beschaffung von Betriebs- und Arbeitsmaschinen.

Betreffs des Verkehrs mit Margarine äußerte sich die Kammer dem Barone gegenüber dahin, daß eine Aenderung des Gesetzes, wonach Margarine in der Verkaufsstellen, in denen auch Naturbutter feilgeboten wird, nur räumlich getrennt, bezw. in einem besonderen Verkaufsräume zur Veräußerung kommen darf, im Interesse aller im Margarinekleinverkauf beteiligten Kreise dringend anzustreben ist.

Zu folgenden Anträgen auf Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen hat die Kammer Stellung genommen: 1. Für gewerbliche Arbeitnehmer in Mühlenbetrieben. 2. Desgleichen in der Schokoladen-, Zuckerwaren-, Feigwaren-, Lakritz-, Kek- und Zwiebackindustrie. 3. Desgl. für die Gefäßherstellung in der Herren- und Damenschneiderei. 4. Desgl. für kaufmännische Angestellte im Baugewerbe und 5. desgl. für kaufmännische Angestellte im Kleinhandel in der Stadt und im Amtsgerichtsbezirke Ramenz.

Anerkennungs-Urkunden wurden von der Kammer verliehen Herrn Gemeindevorstand Alexander Bischoff in Reichenau anlässlich seiner 44 jährigen Mitgliedschaft (Schriftführer) im Gewerbeverein zu Reichenau und Herrn Oberlehrer Julius Bache anlässlich seiner 30 jährigen Mitgliedschaft (Büchereiverwalter) in demselben Vereine.

Was kostet jetzt ein Ferngespräch?

Nach dem am 1. Oktober in Kraft getretenen Fernsprech-Gebührengesetz und der Fernsprechordnung werden die Gebühren für Ferngespräche nach Zonen berechnet. Die Zone I reicht bis 5 km, die 2. bis 15 km, die 3. bis 25 km, die 4. bis 50 km und die 5. bis 100 km einchl. Weitere je 100 km bilden wieder eine Zone. Gespräche nach Orten der Zonen 1-5 (bis 100 km einchl.) werden nach 3 Minuten-Einheiten berechnet. Wird ein Gespräch mit einem Ort über 100 km Entfernung geführt und länger als 3 Minuten gesprochen, so wird die überschüssige Zeit nach 1 Minuten-Einheiten = 1/3 der Minuten-Einheit eines Gespräches gleicher Gattung berechnet. Dringende Gespräche kosten die dreifache Gebühr; V-Gespräche (Vorannmeldung des Namens der Person, die man bei einem Teilnehmeranschl. zu sprechen wünscht) 2 M., H-Gespräche (Herbeirufen von Personen an eine öffentliche Sprechstelle) für die 1. Person 2 M. und für jede weitere 1 M.; N-Gespräche (Bemittlung kurzer Nachrichten durch Postagenten oder Stützstelleninhaber) für den 1. Empfänger 2 M. für jeden weiteren 1 M.

Bei den nachstehenden Orten ist die für das Orts-Fernsprechnetz Pulsnitz festgesetzte Gebühr für ein gewöhnliches 3 Minuten-Gespräch vermerkt.

Annaberg (Erzgeb.)	3.00 M	Köln (Rhein)	9.00 M
Annaberg (S.)	0.75	Königsbrunn	0.75
Bautzen	2.00	Köschgenbroda	2.00
Berlin	4.50	Leipzig	4.50
Bernsdorf D.-A.	1.25	Löbau (S.)	2.00
Bischofswerda (S.)	0.75	Magdeburg	4.50
Breslau	6.00	Meißen	2.00
Chemnitz	3.00	Mittweida	3.00
Döbeln	3.00	Neugersdorf (S.)	3.00
Dresden	1.25	Neusalza-Spremberg	2.00
Elstra	0.75	Neustadt (S.)	1.25
Frankfurt (M.)	7.50	Niederoberrwitz	3.00
Frankfurt (O.)	4.50	Oberneukirch (R.)	1.25
Freiberg (S.)	3.00	Ostritz	3.00
Freital	2.00	Oybin	3.00
Görlitz	3.00	Pirna	2.00
Großenhain	2.00	Plauen (Vgl.)	4.50
Großröhrsdorf	0.25	Radeberg	0.75
Großschönau (S.)	3.60	Riesa	2.00
Haale (Saale)	4.50	Schandau	2.00
Hamburg	7.50	Schneeberg-Kipsdöf.	2.00
Hannover	7.50	Sebnitz (S.)	2.00
Herrnhut	3.00	Senftenberg	2.00
Hirschfeld (S.)	3.00	Sohlbau (Spreew.)	2.00
Hof (Saale)	4.50	Ulitz (S.)	0.75
Hoyerswerda	2.00	Wiednitz	2.00
Ramenz (S.)	0.75	Zittau	3.00
Ritzsch	1.25	Zwickau (S.)	4.50

Zur Abwicklung des Fernverkehrs stehen dem hiesigen Postamt 3 Leitungen nach Dresden, 1 nach Radeberg, 3 nach Großröhrsdorf, 3 nach Ramenz und 1 nach Königsbrunn zur Verfügung. Eine direkte Leitung Pulsnitz-Bautzen wird in absehbarer Zeit fertiggestellt.

Eine englische Abfuhr.

Die Korrespondenz des Volksbundes „Rettet die Ehre“ schreibt: Eine glänzende Abfuhr hat Prof. Hermann, der kürzlich in der Versammlung der deutschen Friedensgesellschaft in Bochum Deutschland als den Ueberschuldigen am Kriege bezeichnet, von einem englischen Pazifisten-Kollegen erhalten.

Auf dem 10. deutschen Pazifisten-Kongress in Essen machte der Vertreter des National Peace Council, der gemeinsamen Vertretung aller englischen Friedensgesellschaften, Mr. Leonard, bemerkenswerte Ausführungen zur Schuldfrage. Der Engländer betonte u. a., daß sich in England immer mehr die Ueberzeugung Bahn breche, daß Deutschland nicht allein am Kriege schuld sei, sondern daß die Schuld sich auf alle verteilte. Lloyd George habe verschiedentlich darüber gesprochen, wie man in den Krieg hinein getaumelt sei. Ein großer Teil der Schuld falle auf Rußland und Frankreich. Churchill habe wiederholt die Notwendigkeit betont, den internationalen Handel wieder herzustellen und den Frieden von Versailles zu revidieren.

Geradezu beschämend und vernichtend sind diese Auslassungen für uns Deutsche, die wir in unjener Reihen Männer wie Prof. Hermann haben, die Deutschland die Verantwortung für das Unglück des Krieges aufbürden wollen und so der Entente die Berechtigung für ihre harten Zwangsmaßnahmen aufgeben. Von einem Engländer also muß Hermann sich erst über die Unrichtigkeit seiner Behauptung belehren lassen. So recht bezeichnend ist es, daß Leonard auf Rußland und Frankreich den größten Teil der Kriegsschuld abgewälzt wissen will; sein eigenes Vaterland ist in den Krieg nur hinein getaumelt. Für den Engländer gilt eben immer als oberster Grundtat: Recht oder Unrecht, mein Vaterland. Wir wünschen Leuten vom Schlage Hermann und Förster nur einen Teil dieses Nationalstolzes.

Bermischtes.

* (Millionenerbschaft eines Holzarbeiters.) In Bologna erregt die märchenhafte Erbschaft eines Holzarbeiters großes Aufsehen. Dieser, namens Giacomo Saffardi, habe von der amerikanischen Gefandtschaft die Aufforderung erhalten, zu erklären, ob er gewillt sei, das Erbe seines vor drei Jahren in New York verstorbenen Bruders anzutreten, das in

Häusern, einer Fabrik und einem Bankdepot im Gesamtwerte von 120 Millionen Lire bestche. Saffardi hatte bereits vor zwei Jahren Mitteilung erhalten, daß er zum Universalerben seines Bruders eingesetzt worden sei, er hätte aber die Meldung von dem fabelhaften Reichtum für einen Irrtum gehalten und sich nicht weiter darum gekümmert. Nun will er sich doch nach New York begeben, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

* (Sieben Schwestern und ein Mann.) Ein einzig bestehender Fall von treuer Familienliebe wird aus dem Staate Iowa gemeldet. Dort hat ein Farmer Frederick Harris der Reihe nach sämtliche sieben Töchter einer einzigen Schwägermutter geheiratet. Um jeden Irrtum auszuschließen, begann er seinezeit mit dem Ältesten. Nach deren Tode führte er Nummer zwei zum Altar und so fort, bis er jetzt endlich das 78-jährige Resthäkchen der Familie heimgeführt hat. Der glückliche Freier selbst ist 90 Jahre alt und ist in großer Verlegenheit, wenn er an die Zukunft denkt. Denn wenn auch seine jetzige Frau vor ihm sterben sollte, ist keine jüngere Schwester mehr vorhanden. Und schließlich kann man doch von einem so alten Herrn nicht verlangen, daß er sich noch in so hohen Jahren an eine neue Familie gewöhnen soll.

* (Der „Lahme“ Amtschimmel.) Im amtlichen Teil des Reichsanzeigers vom 11. Oktober 1921 — wir haben ausdrücklich hervor: 1921 — befindet sich folgende Verfügung an das preußische Staatsministerium:

„Auf den Bericht vom 20. August will Ich genehmigen, daß die Kerkerbachbahn Aktiengesellschaft von der ihr nach der Konzession 1901 obliegenden Verpflichtung zum Betriebe einer Rollbahn von Schlagmühle nach Lohr entbunden wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat darüber zu wachen, daß der Erlös als Bahnpfand in anderer Form, und zwar zunächst in Erneuerungsfonds angelegt wird.“

Großes Hauptquartier, den 23. August 1917. Wilhelm R.

von Breitenbach, Sydow, Helfferich, Freiherr von Rödern, Spahn, Drews, Schmidt, von Eisenhardt, Koihe, Hergt.“

Unter diesem Erlass steht die analoge, aber auch schon längst verstaubte „Verlautbarung“ der preußischen Regierung:

„Hierdurch wird genehmigt, daß die Kerkerbachbahn usw.“

Berlin, den 3. Oktober 1920. Die Preussische Staatsregierung. Braun, Defer.“

— (1000 Rubel ein russischer Brief nach Deutschland!) Amtlich wird von russischer Seite mitgeteilt: Nach einer Mitteilung der russischen Postverwaltung sind die Gebühren für Briefsendungen aus Rußland nach dem Ausland, also auch nach Deutschland, seit dem 1. September d. J. dahin geändert worden, daß 3 B ein einfacher Brief 1000 Rubel, eine Postkarte 400 Rubel und eine Drucksache bis 50 Gramm 200 Rubel kostet. Diese hohen Sätze, die das zehntausendfache der Gebührensätze der Vorkriegszeit darstellen, sind ein deutliches Bild von der außerordentlichen Geldentwertung in Rußland. Eine Mitteilung der russischen Postverwaltung darüber, wie die erhöhten Gebührenbeträge in Freimarken dargestellt und auf den Briefsendungen verrechnet werden, liegt noch nicht vor.

Drahtberichte des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 26. Oktober 1921, nachm. 1/7 Uhr. (WB)

Berlin, 27. Oktober. (Das neue Reichskabinett.) Unmittelbar nach 4 Uhr, also noch vor Beginn der Reichstags-Sitzung, stellt sich das neue Reichskabinett folgendermaßen dar:

Reichskanzler:	Dr. Wirth (Ztr.),
Innere:	Dr. Koster (Soz.),
Wirtschaft:	Schmidt (Soz.),
Ernährung u. Finanzen:	Hermes (Ztr.),
Post:	Siesberis (Ztr.),
Arbeit:	Brauns (Ztr.),
Justiz:	Prof. Radbruch (Soz.),
Dizekanzler:	Bauer (Soz.),
Verkehr:	Gröner.

Das Wiederaufbauminiesterium ist noch unbelegt. Das Außenministerium ist dem Gesandten beim Vatikan, von Bergen, angeboten worden, doch steht seine Antwort noch aus, sodas augenblicklich der Reichskanzler Wirth dem Außenministerium neben der Reichskanzlerschaft vorsteht wird. — Dr. Rathenau hat endgültig abgetreten, in das Ministerium einzutreten. — Dr. Geßler hat die Erlaubnis seiner Fraktion erhalten, das Wehrministerium weiterzuführen. (WB.)

Berlin. Der Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten, die Erklärung der Reichsregierung zu billigen, wurde vom Reichstag mit 230 gegen 132 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten das Zentrum, die Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängigen. (WB.)

Berlin. Gestern begannen die Einigungsverhandlungen im Berliner Gastwirtschafts-Gewerbe. Die Besprechungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt und werden heute fortgesetzt. (WB.)

Dppeln. Die Meldung, daß bereits am Montag die zur Führung der ober-schlesischen Wirtschaftsverhandlungen bestimmte polnische Delegation in Dppeln eingetroffen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich um die Mitglieder der deutsch-polnischen Grenzkommission, die ihre Arbeiten begonnen hat. (WB.)

Paris. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Briand nahm die Deputiertenkammer ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 338 gegen 172 Stimmen an. (WB.)

Aus aller Welt.

Hamburg, 24. Oktober. (Sturmflut.) Der Wind nahm gestern einen stürmischen Charakter an und entwickelte sich zeitweise zu einem Orkan von 25 Sekundenmetern. Der starke Nordweststurm verhinderte an der Elbmündung d-s Abfließen des Stromwassers und brachte Hochwassergefahr. Im Hafen betrug der Wasserstand am Vormittag 8 Fuß 6 Zoll, also wenig über Normalfluthöhe. Am Abend erreichte der Wasserstand eine Höhe von 10 Fuß über Normalfluthöhe. Gegen 5 Uhr machte sich der Eintritt der Sturmflut bemerkbar. Ueber 400 Meldungen über Sturm und Flutschäden wurden im Telegraphenamt aufgenommen und weitergegeben.

Freiburg, 24. Oktober. (Schneefall.) Infolge des Witterungsumschlages ist gestern Nachmittag und heute Nacht auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes besonders im Gebiete des Feldberges bei 3 Grad Kälte der erste Schneefall eingetreten.

Neudorf i. Erzg. (Lohnbewegung der streikenden Zwirner im oberen Erzgebirge.) Die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Orte Sehma, Crottendorf, Justadt und Neudorf trafen im Gasthof Erdgericht in Neudorf zusammen, um das Referat des Geschäftsführers Hermann über die gegenwärtige Lage der streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Zwirnindustrie entgegenzunehmen. Nach Schluß der Versammlung zogen die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen geschlossen nach Hause.

Kurse der Dresdner Börse vom 26. Oktober 1921

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Sparprämienanleihe	78
3 1/2 % Preuß. Konvols	52
3 % Sächsische Rente	50
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	84
4 % v. 1919	71
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	63
4 % v. 1913/18	74
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	161
4 % Kreditbriefe	94 25
4 % Laufzeit Kreditbriefe	99
4 % Leipziger Hypothekentant-Pfandbriefe	93
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	92
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	510
Sächsische Bank-Aktien	515 25
Spezialer Niesla-Aktien	810
Ber. Elbschiffahrts-Aktien	—
Häffner-Papierfabrik-Aktien	—
Ber. Häffner-Papierfabrik-Aktien	1100
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	745
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	1600
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	1125
Schubert & Salzer-Aktien	1605
Sachsenwert-Aktien	—
Seidel & Naumann-Aktien	900
Meißner Ofenfabrik G. Teichert-Aktien	900
Glasfabrik Brodowitz-Aktien	1400
B. Hirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	976
Mag. Kohl-Aktien	1260
Deutsche Kunstleder-Aktien	731
A.-G. für Cartonagen-Fab. Aktien	—
Wanderer-Werke-Aktien	—
Somag-Aktien	952
Dollarnoten kosteten in Berlin	163 50

Allen Vereinen
 liefere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fests-, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlforderungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.
Josef Günther, Dresden - A., X.
 Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
 he- hest, melch- mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht belästigt. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Selbe das Übel beseitigt. Diese Selbe ist wunderbar wech. Serv. W. Dazu Zucker-Gremo (nicht selten u. feilhalten) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Kleine Inserate
 bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausfertigung zu sparen
sofort bezahlen zu wollen
 Verlag des „Puls- niger Wochenblattes“.

3. Nähmaschine
 Gebt. 5.-Nähmaschine
 billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Wochen- blatt-Geschäftsstelle.

Ein Hundehalsband
 mit Steuermarkte gefunden wor- den. Abzuh. Feldstr. 273 d.

Eine Treibmaschine
 ist zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Wochen- blatt-Geschäftsstelle.

Geldtafche
 mit Inhalt verloren vom Bahnhof-Büchsenwerd. Str. Gegen Belohnung abzugeben in der Wochenbl.-Geschäftsst.

Roch's Sprachführer.
 Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böh- misch, Ungarisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Fogo, je 7.00 Mk. Persisch, Suahili, je 9.60 Mk. Japanisch, Chinesisch je 19.20 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben erhalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache und seitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörter-sammlungen und Leseübungen.
 Dresden u. Leipzig. C. A. Roch's Verlag.



Hôtel Schützenhaus.



Sonntag, den 30. Oktober
von nachm. 4 Uhr an

feiner Ball!

Hochachtungsvoll
Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.



Sonntag, 30. Oktober, von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Reformationsfest, 31. Okt., v. 4 Uhr an
feiner Ball!

ff. Kaffee- und selbstgebackenen Kuchen.
Freundlichst laden ein
Herm. Menzel u. Frau.

Gasthof „zum Schwan“, Lichtenberg.

Sonntag und Montag, den 30. und 31. Oktober
Kirmes-Feier!



An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Mit ff. Speisen u. Getränken wird bestens auf-
gewartet. Hierzu ladet freundl. ein A. Ziegenbals.

Kleindittmannsdorf.

Saal vergrößert. Vorzügliche Kapelle.

Zur Kirmes

Sonntag, den 30., und
Montag, d. 31. Oktober
ff. Speisen und Getränke.



An beiden Tagen von 4 Uhr ab
großer Tanzummel.
Hierzu ladet freundlichst ein
Edwin Schreier u. Frau.

Gasthaus zum heiteren Blick, Niedersteina.

Sonntag, den 30., und Montag, den 31. Oktober
Kirmes-Feier!

Mit Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.
Es ladet freundlichst ein
Karl Gnauß und Frau.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonabend, den 29. Oktober 1921, von
7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein
Reinhard Fischel.

Sonabend, den 29. Oktober 1921, 8 Uhr
wicht. Versammlung

bei Vollacks. D. S.

Zentralo. proletar. Freidenker

Ortsgruppe Pulsnitz.
Sonabend, den 29. Oktober, 8 Uhr, Herrnhaus

Gruppen-Versammlung.

Tagesordnung: u. a. Vortrag Barthardt (Seeligstadt).
Aber Zweck und Ziele der Freidenker. Gäste willkommen!
Die Gruppenleitung.

Hiermit zur Kenntnis, daß Herr Ecke
bei uns ausgeschieden ist. Bestellungen
auf Musik nehmen Richard Milde,
Pulsnitz M. S. 6 b u. Arthur Tieze, Wet-
tinplatz entgegen. Musikkorps Pulsnitz.

Bandwebstuhl,

sowie Spul- und Treib-Maschine zu kaufen gesucht.
Off. unter G. 659 an Alas-Haafenstein & Vogler, Dresden.

Geprüfter Heizer u. Maschinist

mit Kenntnissen der elektr. Lichtanlage für größeres Textil-
werk hierorts zum bald. Eintritt unter günstigen Bedingungen

gesucht.
Angebote unter Chiffre K. 28 an die Geschäftsstelle d. Bl.
erbeten.

Olympia-Theater!

Heute Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr

Yama, die Gottheit des Todes

Herrliches Drama von Liebe und Leid. 6 Akte!
Lottchens Hochzeitsreise. Lustspiel.

Sonntag 4, 1/7 und 1/9 Uhr

Der verlorene Schatten.

Romanisches Schauspiel in 5 Akten.
Ort der Handlung: An der schönen blauen Donau.

Der Vorstadt-Caruso

Nach dem Volksstück: „Am grünen Weg.“
Arnold Rieck! Hauptdarsteller Herbert Paulmüller!

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung!
Volles Sonntags-Programm.

Öffentl. Konzert-Abend

unter gut. Mitwirkung Dresdn. Solisten

Sonabend, d. 29. Okt. 1921, 8 Uhr

in der „König Albert-Eiche“ Dhorn.

Vorträge in Tenor, Bariton und Bassstimmen und ein
Theaterstück „Heimat“ in 2 Aufzügen.

Jedermann herzlich willkommen!

Jungmänner-Verein Dhorn.

Eintritt Mk. 1,80, Programm 20 Bg. Saal geheizt!

Für Flechten-Kranke!

Knoten-, Ring-, Eiter- und Barflechte, auch veraltete Lenden
heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten Flechten-
heilmittel in 8-14 Tagen

Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt, Preis 25 M.
F. Müller, Heilkundiger, Bremen.
Große Krummenstraße 23 Sprechstunden 9-10 und 3-4 Uhr.



Soeben mit einem großen frischen
Transport prima

Oldenburger Wefermarsch-

ostfriesischer Rinde und Kalben

Herdbuchbullen

darunter 12 Stück allererstklassiger

im Alter von 1/2-1 1/2 Jahren, hier eingetroffen, stelle ich die
selben sofort zum Verkauf, da Quarantäne über meine
Bezugsquellen aufgehoben ist.

Dresden-N. Großenh. Str. 13. H. Stoppelmann.
Tel. 12512

Schützenhaus Pulsnitz.

Dir.: Fritz Steiner.

Zum Reformationsfest

Montag, den 31. Okt. 7 1/2 Uhr

Operetten-Gastspiel

des Kamenzer Stadttheaters.
Der entzückende Schlager

Der Soldat der Marie

Operette in 3 Akten von Kren
und Schönfeld.
Musik von Leo Ascher.
Unter Mitwirkung von Mitglie-
dern der Kamenzer

Stadtkapelle.

15 erstklassige Kräfte.

Eintrittskarten zu M 6, 5 u. 4
einschließl. Steuer im Schützen-
haus u. bei Arth. Greubig zu haben.

Felle!

Kaufe rote bisher zu höchsten
Preisen

Ziegen-, Zickel-,
Kaninchen- u. Maul-
wurf-Felle.

Ernst Bretschel,
„Wettiner Hof“.

Junger Hund,

grauhaarig, auf den Namen
„Moritz“ hörend, am Montag
entlaufen. Gegen Bel-
abzugeben Oberlichtenau 28

Für die uns zu unserer Verlobung
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche
in Wort und Schrift
danken hierdurch herzlichst.
Gustav Hirzel, Oberstadtskr. Frida Erbs
Pulsnitz Dresden

Möbel!

Selten günstige Kaufgelegenheit!

1 elegante, echt Eiche

Schlafzimmer-Einrichtung

m. 2 Mtr. br. dreiteil. Spie-
gelschrank, Waschkommode
u. Nachtschkl. m. echt Marm.
incl. Stahl u. Dreilmatr.,
nur 8400 Mk.

1 sehr apparate, echte

Harrenzimmer-Einrichtung

echt Eiche, reich geschm. gr.
Diplomat-Tisch, 2 Mtr. breit,
Bibliothek, 2 Lederstühle und
Lederstuhl nur 8900 Mk.

1 vornehme, echte

Speisezimmer-Einrichtung

entzück. Modell m. f. Schnit-
zeilen, geschl. Kristallgläsern u.
kaukas. Majestätisch-Einlag.
incl. 6 echten Lederstühlen
nur 9400 Mk

Möbelfabrik Jentzsch,

Dresden-N., Hauptstr. 9-10

Spül-Apparate

Spülkarren, Clysos, Schläu-
che, Vorfalbinden, Unter-
lagen, Leibbinden, Monats-
gürtel, Frauentropfen. (Da-
menbedienung durch meine Frau.)

W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37,
u. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jadenhof 3,
nahe Altm. u. Neum.

• Gummi-•

Regenmäntel

für Damen und Herren
empfiehlt billigst

Arthur Lange,

Ramenz i. Sa.
Hoyersw. daer Str. 2, 1. Et.
Ecke Bauhner Straße.

Ein weißer Spitz

zugelaufen. Abzuholen
Lichtenberg 135 b.



Stellengejuche

Suche zum 1. November
einen jungen, zuverlässigen

Rutscher

für die Landwirtschaft be-
guten Lohn, sowie für 1. Ja-
nuar 1922 eine

Großmagd

bei gutem Lohn.

Dampfmühle Lomnitz

Alwin Dpiz.

Hausweber

für schmale Bänder gesucht.

Johann Gottfried Schöne

Großröhrsdorf.

Mädchen

mit gut. Schulkenntnissen, das
Jahre 1922 die Schule verläßt,
sucht Stellung in Kontor,
wo Gelegenheit geboten ist,
die Handelsschule zu besuchen.
Angebote unter K. 27 an
die Wochenblatt-Geschäftsst.

Bäckerlehrling

auch schon abgelernt, für sofort
in gute Lehrstelle gesucht.

H. Neumann, Ramenz Sa.,
Anger 8.

Am 26. Oktober entschlief sanft nach
längern Leiden meine liebe Gattin, unsre her-
zensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester und Schwägerin

Agnes Auguste Bertha Brunn

geb. Indinger

im 67. Lebensjahre.

Pulsnitz M. S. In tiefer Trauer

Max Brunn
nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.
3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns
beim Heimgange unseres lieben Vaters

Emil Coblentz

zuteil geworden sind, sagen wir nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Dresden, Pirna.

Die trauernden Kinder und Enkelkinder.

Pulsnitziger Wochenblatt

Donnerstag, 27. Oktober 1921.

Beilage zu Nr. 129.

73. Jahrgang.

Lohnbewegungen.

Berlin, 26. Oktober. (Ausführungen der streikenden Berliner Keilner.) Etwa 20 streikende Keilner drangen am Dienstagabend in das Café Schöneberg ein und riefen dort beschäftigten Arbeiterwilligen die Kleider vom Leibe und schlugen mit Stöcken auf sie ein. Einer der Arbeiterwilligen brach bewußtlos zusammen. Die Täter flüchteten.

Erfurt, 26. Dat. (Der Thüringer Metallarbeiterstreik geht weiter), da die verletzten Arbeiter den Beschluß nicht annehmen.

Aus aller Welt.

(Folgen des Sturzes des Marktes in Nord-Schleswig.) „Pölitiken“ läßt sich aus Sadersleben melden,

daß in Nord-Schleswig eine Panik ausgebrochen ist. Viele Nord-Schleswiger, die noch im Besitze von Mark sind, reifen überstürzt nach Flensburg und Hamburg, um dort ihre Einkäufe in deutschem Gelde auszuführen. Die nord-schleswighischen Banken, die bisher deutsche Mark nur mit 1/2% verzinst haben, wollen in Zukunft die Verzinsung von Markdepot überhaupt ablehnen, weil die Verwaltungskosten zu hoch sind.

Berchtesgaden, 26. Oktober. (Im Schneesturm umgekommen.) Vom Schneesturm wurden am hohen Brett der Gläsermeister Neudhäuser aus München ein

5. Klasse 179. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

17. Ziehungstag vom 24. Oktober 1921.
 100000 Nr. 80761 E. Hornumösch & Co., Leipzig.
 20000 Nr. 28676 Hermann Eppich Nachf., Halbenburg i. Sa. und Bernamm Wöllner in Dresden.
 5000 Nr. 181 Max Hippold, Leipzig.
 5000 Nr. 110370 Max Borchel, Leipzig.
 5000 Nr. 121823 Ernst Weigner, Budkau i. Sa.

0597 906 628 610 (600) 986 419 181 (600) 092 751 485 436 170 353 370
 080 233 851 266 (600) 434 059 404 974 869 690 240 1880 220 067 898 431 980
 923 044 536 (600) 693 217 569 277 123 994 502 (1000) 331 015 2201 967
 994 478 022 289 802 009 833 342 906 396 (3000) 937 204 510 393 261 324 342
 460 947 357 691 882 433 398 (600) 134 473 253 453 459 974 609 997 1342 457
 958 648 738 248 845 968 109 504 5657 814 203 429 284 646 415 171 592 204
 034 287 968 537 357 (1000) 190 280 912 129 865 (1000) 021 282 370 020 452
 965 412 751 105 698 224 7141 385 051 143 255 (1000) 065 943 (1000) 798 823
 671 045 192 768 (600) 431 964 (1000) 092 824 (3000) 8661 905 817 932 710 876
 026 (600) 683 511 788 200 664 (2000) 690 737 508 178 360 (1000) 949 484 126 251

10602 (1000) 959 855 600 660 (600) 500 060 575 229 148 746 070 488
 11893 (600) 869 116 902 020 059 455 657 048 905 919 090 386 (2000) 793 490
 078 042 777 250 (1000) 055 401 12426 267 644 215 896 415 526 260 659 (1000)
 714 009 154 516 906 108 501 572 470 361 818 699 787 12223 147 (3000) 489
 776 735 594 834 134 749 407 409 666 (600) 062 14893 547 027 328 (600) 381
 616 589 900 732 058 (2000) 196 011 448 563 041 135 15000 391 452 (600) 498
 667 280 723 771 096 797 (1000) 781 251 497 948 887 092 289 860 147 050 961
 10384 104 642 722 241 (600) 422 651 968 204 (600) 024 356 461 502 037 416 988
 123 17063 951 926 070 968 046 904 950 200 994 153 550 273 590 701 999 175
 475 845 738 567 12089 831 049 989 701 676 745 421 652 225 319 976 080 515
 714 866 (600) 782 770 10437 758 040 (2000) 690 756 644 287 (3000) 464 532 108 304

00730 115 315 818 (1000) 498 (600) 069 (2000) 461 916 (6000) 392 009 (2000)
 080 1041 127 864 792 675 311 423 (3000) 924 966 161 361 073 751 885 020
 405 210 290 656 898 22375 802 466 359 386 373 855 521 066 (3000) 195 301
 573 589 851 070 176 23395 297 681 904 769 (1000) 328 174 458 24513 636
 (3000) 416 929 683 (3000) 107 683 782 261 780 421 682 326 25967 (6000) 466
 680 125 298 (600) 659 629 473 747 849 900 045 146 25077 500 434 384 572
 879 889 588 966 922 162 (600) 27560 311 685 658 973 618 659 233 297 (1000)
 714 (600) 022 526 834 686 (6000) 29000 919 899 (600) 543 361 057 551 280 (600)
 197 496 (600) 022 526 834 686 (6000) 29000 919 899 (600) 543 361 057 551 280 (600)
 305 783 758 517 (600) 336 568 (2000) 650 499 967 754 219 901 195 817

00764 003 144 947 639 022 793 016 928 058 621 667 382 013 222 31386
 (3000) 955 925 913 749 (600) 376 351 559 538 471 (1000) 439 643 480 332356
 042 (2000) 431 573 544 267 205 127 644 461 375 188 955 32111 956 625 834
 698 675 029 038 169 671 34478 (600) 654 043 377 442 25077 500 434 384 572
 154 130 5319 888 699 051 802 214 (600) 725 890 914 798 405 006 206 175 616
 496 481 093 (600) 966 26396 359 637 191 (600) 728 218 889 008 506 166 219
 092 042 447 122 536 788 762 895 418 (2000) 753 37908 240 451 981 788 227
 338 092 927 (600) 134 900 089 886 136 (1000) 608 455 555 827 454 730 (600)
 253 689 39400 759 137 977 344 687 589 446 (600) 692 (600) 024 (1000) 857 839
 425 540 847 101 524 (2000) 492983 652 943 695 680 515 151 700 465 847
 380 279 950 226 (600) 290 676 448 501 631 761
 786 249 851 601 909 847 441 (600) 543 (600) 829 717 (600) 394 132 960 640 284
 190 45786 519 650 327 834 817 735 (2000) 067 (600) 680 814 211 996 (1000)
 356 888 257 710 43325 (600) 978 (3000) 843 802 982 276 255 52718 911 803 (600) 772
 841 649 802 34325 (600) 985 649 647 836 (3000) 824 488 022 780 880 112 (1000)
 092 235 061 739 700 54026 359 576 472 314 414 294 525 (2000) 832 581 319
 693 424 55923 374 216 781 (600) 583 979 056 977 383 731 392 249 841 742
 774 271 (1000) 449 078 56976 792 696 (600) 775 417 105 491 188 845 57282
 413 595 014 288 981 707 600 173 041 189 (1000) 54049 413 772 (600) 827
 935 914 793 249 (600) 510 867 877 397 581 708 348 816 (3000) 59161 (2000)
 975 728 987 173 (2000) 684 (3000) 759 160 120 374 818 468

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

11) (Nachdruck verboten.)

„Wenn es so ist, Henry, mußt hier doch wohl eine geübtere Luft wehen, — wenigstens für den Kaufmann. Und du hättest besser getan, sie nicht gegen eine andere zu vertauschen. Ich meinte es nicht schlecht mit dir, als ich dich davor warnte.“

„Gewiß, du meintest es nicht schlecht. Aber an dem, was einmal geschehen ist, läßt sich durch solche nachträglichen Betrachtungen leider nichts ändern. Und es kann sich jetzt einzig darum handeln, wie die Katastrophe abzuwenden ist, die mich bedroht.“

„Ja, das ist für den Augenblick wohl das Wichtigste, wenigstens für dich. — Hast du dich inzwischen über den Umfang der von deinem Sozios verübten Unterschlagungen unterrichtet?“

Henry Frederiksen brachte aus der Brusttasche seines Ueberrockes eine Anzahl von Papieren zum Vorschein. „Ich habe mit meinem Protokuristen die ganze Nacht durchgearbeitet, um zur Klarheit zu gelangen. — Und ich glaube nicht, daß sich jetzt noch weitere Ueberreicherungen einstellen werden. Aber es ist freilich auch schon Niederbetrittend genug. Denn zulezt, als ich das Wasser bis an die Kehle gestiegen war, hat Thiele wahllos nach allem gegriffen, was ihm erreichbar schien.“

„Ohne Hast hatte der Konful die Hand ausgestreckt, um die Blätter, die mit langen Zahlenreihen beschriften waren, in Empfang zu nehmen. Und sein Gesicht blieb unbeweglich, während er sie bedächtig prüfend überflog. Minuten waren vergangen, als er in seinem vorigen, fahlen Tone sagte: „Danach fehlen dir also, wenn alle sofort fälligen Verbindlichkeiten erfüllt werden sollen, nicht weniger als ungefähr dreimalhunderttausend Mark.“

„Die Summe ist vielleicht nicht zehntausende

zu hoch gegriffen. Aber ich muß doch auch, wenn ich mein Geschäft ohne Störung fortführen will, einige flüssige Mittel zur Verfügung behalten.“

„Und du erwartest von mir die Hergabe der ganzen Summe?“

„Wie die Dinge einmal liegen — und da Thieles Selbstmord doch kein Geheimnis bleiben kann, brauche ich dir wohl kaum zu sagen, Cäsar, daß ich fremde Hilfe nicht suchen darf, ohne den Kredit meiner Firma rettungslos zu untergraben.“

„Das wäre also ungefähr derselbe Betrag, über den du verfügtest, als du dich in diese Sozietät eingelassen. — Der Nachlaß deines Vaters belief sich ja auf etwa sechsahunderttausend Mark. Und die Hälfte davon entfiel auf Helga.“

Henry nickte. „Es ist ein trauriges Resultat“, sagte er leise. „Aber hätte ich darum dem Beispiel Thieles folgen und mir eine Kugel vor den Kopf schießen sollen?“

„Solche Eventualitäten kommen für einen rechtschaffenen Mann selbstverständlich nicht in Frage“, erwiderte der Konful kurz abweisend. „Aber du wirst mir zugeben, daß es eine etwas starke Zumutung ist, die da an mich gestellt wird. Ich bin nicht gerade arm, aber ein Schiffsreederei bedarf der flüssigen Mittel nicht weniger als ein Bankier. Und für einen Wanderbilist wirst du mich ja am Ende nicht gehalten haben.“

Da richtete sich Henry aus seiner gebeugten Haltung auf und sah dem andern mit freiem, offenem Blick ins Gesicht. „Ich habe auf deine Hilfe selbstverständlich nicht als auf etwas unbedingt Sichereres gerechnet. Und ich wäre kaum befugt, dir zu zürnen, wenn du rundweg nein sagtest. Aber du darfst es auch nicht so anfehen, Cäsar, als ob ich diese Riesensumme einfach als ein Geschenk von dir erbäte. Wenn es mir durch deinen Beistand gelingt, über die Klippe hinweg wieder ins freie Fahrwasser zu kommen, werde ich sicherlich auch in der Lage sein, meine Schuld nach und nach zu tilgen.“

„Ich zweifle natürlich nicht an deinem redlichen Willen. Aber da du, wie du sagst, schon mit der Mög-

lichkeit einer runden Ablehnung gerechnet hattest, wirst du es um so begreiflicher und verzichtlicher finden, wenn ich zwar nicht kurzerhand nein sage, aber von vornherein erkläre, daß ich mich auf ein Darlehensgeschäft, wie es dir vorzuschweben scheint, nicht einlassen werde.“

„Und in welcher anderen Form?“

„Du gestattest mir doch, ganz offen zu reden?“

„In meiner Lage hat man kein Recht mehr, empfindlich zu sein.“

Einem hilfsbereiten Verwandten und wohlwollenden Freunde gegenüber wäre die Empfindlichkeit jedenfalls schlecht am Platze. Also — um es klar und kurz zu machen: ich stelle meine Bedingungen. Und die erste ist, daß von einer Weiterführung deines Bankgeschäfts nicht die Rede sein darf. Ich kann mich nicht von Anschauungen bestimmen lassen, die mir fremd sind, sondern ich kann die Dinge nur mit dem Maße messen, das ich bei der Beurteilung kaufmännischer Verhältnisse anzulegen gewohnt bin. Ich kann einem durch eigenes Verschulden — und dazu rechne ich natürlich auch den Mangel an Sorgfalt — ins Unglück geratenen Kaufmann vielleicht ein Almosen geben; aber ich kann ihm keinen Beistand leisten, der das Vertrauen in seine Tüchtigkeit zur Voraussetzung hätte. Ich würde nicht nur alle meine Grundsätze verleugnen müssen, sondern ich würde dir nach meiner unumschließlichen Ueberzeugung nicht einmal einen Dienst erweisen, wenn ich dich durch ein Darlehen — gleichviel ob groß oder klein — in den Stand setze, dein Geschäft fortzuführen. — Bitte, laß mich ausreden! — Als du dich ohne Besinnen an mich wandehest, obwohl du dir sagen müßtetest, daß unsere Verwandtschaft nicht nahe genug sei, um mir irgendwelche unabwiesbaren Pflichten aufzuerlegen, leitete dich bewußt oder unbewußt ohne Zweifel die Empfindung, daß der Konful Cäsar Frederiksen, auf dessen kaufmännischem Ehrenschild noch kein Staubchen haftet, nicht untätig zusehen würde, wie einer seines Namens und seines Blutes unter Umständen peinigster Art zum Bankrotteur wird. Und diese Empfindung hat dich ja auch nicht betrogen.“

(Fortsetzung folgt.)

im Umfange verbleiben nach heute beendigten Ziehung an größeren Gewinnen:

1. Primie zu 500000, 4. Primie zu 50000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 50000, 1 zu 10000, 1 zu 20000, 2 zu 10000, 75 zu 5000, 154 zu 3000, 225 zu 2000, 371 zu 1000.

128 306 264 42670 534 810 (600) 743 317 379 921 417 (600) 817 254 271 560
 611 (6000) 72 496 710 526 785 700 108 951 792 (600) 43453 457 175 001 212
 334 185 138 610 833 (3000) 720 380 102 976 613 389 043 (600) 408 172 504 4574
 (1000) 296 977 297 621 928 153 908 099 033 (1000) 621 396 446 328 705 662 664
 783 45196 578 490 679 888 659 324 491 033 46234 324 358 530 609 691 998
 060 698 723 618 162 968 288 (2000) 47319 143 (2000) 492 383 (3000) 538 499
 869 822 978 007 608 766 149 040 (600) 681 388 743 228 917 45996 906 088 725
 866 (1000) 325 727 053 715 323 818 239 (600) 178 046 556 351 (2000) 484 (3000)
 507 293 (1000) 49533 422 706 424 158 021 940 874 939 244 621 (3000) 761 231
 (3000) 758 774 195 028
 02704 118 467 (1000) 479 508 805 026 (2000) 722 005 946 392 342 590 928
 869 770 390 559 626 51645 630 640 218 822 941 712 800 126 243 961 773 428
 52296 104 262 069 596 725 400 325 847 53421 349 (600) 822 991 (600) 063
 (2000) 686 003 540 576 682 988 245 117 54010 056 (600) 571 078 178 688 (600)
 211 (600) 608 297 389 874 829 717 220 915 805 645 566 521 802 625 54336
 129 571 681 103 881 (1000) 519 174 217 56000 777 165 065 847 863 991 837
 367 809 783 310 312 178 (2000) 228 712 829 629 591 921 67102 019 694 77 398
 624 084 182 403 539 780 944 421 25679 817 861 513 637 761 639 805 4480
 635 749 138 196 960 906 781 800 (600) 953 515 520 59044 007 421 101 624
 793 646 785 305 255 138 614 263 344 467 321 (600)
 60224 777 720 613 416 889 914 598 620 61259 500 047 826 919 823 300 990
 63961 870 346 645 290 359 055 201 671 63585 787 (1000) 080 1000 145 (1000)



Buchbinderlehrling überrascht, wobei beide den Tod durch Ersticken fanden.

Calais, 26. Oktober. (Flugzeugabsturz bei Calais.) Ein unbekanntes Flugzeug ist in der Nacht in der Nähe des Leuchtturmes Walben ins Meer gestürzt.

Mailand, 27. Oktbr. (Erdbeben in Italien.) Der "Secolo" meldet, daß sich in der Nähe von Massa Carrara ein Erdbeben ereignet hat, das drei Sekunden dauerte. Die Bevölkerung flüchtete aus der Stadt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Aus dem Gerichtssaal.

S Leipzig. (Das Urteil im Mordprozeß Richter.) Das Leipziger Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen den 45 Jahre alten Fleischermeister Richter aus Leipzig, der der vorläufigen Ebnung seiner Frau angeklagt war. Richter hatte, wie vom Delinquenten Sachverständigen berichtet wurde, am 23. Februar dieses Jahres im Treppenhause des Leipziger Amtsgerichtsgebüdes am Petersteinweg nach einem ohne Einigung verlaufenen Schlichtertermin seine Ehefrau, die sich in geeigneten Umständen befand, mit einem großen Fleischmesser betört zugerichtet, daß sie nach

einigen Minuten starb. Die Geübte war Richters vierte Frau. Das Paar war erst seit einem Jahre verheiratet. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der vorläufigen Ebnung schuldig. Das Urteil lautet bei Verurteilung mild-rnder Umständen auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Vorausichtliche Witterung.

Freitag, 28. Okt. Ziemlich trüb, Niederschläge, Temperatur wenig verändert, windig. Nachher aufstehernd und kälter. Sonnabend, 29. Okt. Fetter, trocken, Nacht und früh Frost.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 29. Oktober, 1/8 Uhr Konzert Abend des Jungmännervereins Dhorn. Mitglieder des Jungmännervereins Dhorn eingeladen. Eintritt 1 Mark gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. - Sonntag, den 30. Oktober, 23 nach Trinit.: 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 5, 1-11). Pfarrer Schulze; Lieber Nr. 520, 386, 317, Sprüche Nr. 133, 134. 2 Uhr Taufen. 5 Uhr Abendmahlsfeier in der

Sakristei. Pfarrer Schulze. - Montag, den 31. Oktober, Reformationsfest: Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luk. 12, 49). Pastor Semm 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Luk. 12, 32). Pfarrer Schulze. 8 Uhr Jungmännerverein Pulsnitz. - Dienstag, den 1. November: 4 Uhr Großmütterchenverein bei Schumann. 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Luk. 12, 49-56). - Mittwoch, den 2. November: 8 Uhr Altmitgliedervereinigung im 1. Diakonot. - Donnerstag, den 3. November: 4 Uhr Altenunterhaltung im Jugendheim.

Oberrichtenan.

Sonntag, den 30. Oktober, 23. nach Trinit.: 9 Uhr Predigtgottesdienst 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Konfirmanden. Montag, den 31. Oktober, Reformationsfest: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Predigt, Solologium und Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. Hierauf kurze Abendmahlsfeier. - Freitag, den 4. November, abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Obergersdorf.

Sonntag, den 30. Oktober, Kirchweihfest. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst. - Montag, den 31. Oktober, Reformationsfest. 9 Uhr Predigtgottesdienst. - Begraben: Totgeborener ehel. Sohn des Emil Arno Mager, Gutsbesizers in Weißbach.

5. Klasse 179. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Ohne Zehnjahr der Wähligen. - Nachdruck verboten.)

19. Ziehungsstag vom 26. Oktober 1921.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 500000, 100000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 60000, 30000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 427 887, 626 651) and corresponding winning numbers.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman. (Nachdruck verboten.)

13) "Wenn du es so ansehst, Cäsar - -" "Bitte - möchtest du mich nicht erst zu Ende kommen lassen! - Ich sage das durchaus nicht, um dir einen Vorwurf daraus zu machen; denn es ist menschlich und begreiflich. Aber menschlich und begreiflich ist es jedenfalls auch, daß ich ein Opfer, wie es hier von mir verlangt wird, nicht zum zweiten Male bringen möchte. Und alle deine Versicherungen, Henry, all meine Bereitwilligkeit, an deinen guten Willen zu glauben, können mir das verlorene Vertrauen in deine kaufmännische Zuverlässigkeit und Lügheit nicht wiedergeben. Ich sehe nirgend eine Bürgschaft für die Unmöglichkeit einer Wiederholung ähnlicher Ereignisse, und die Zwangslage würde in einem späteren Fall für mich genau die nämliche sein wie in diesem Augenblick. Davor muß ich uns beide zu be warnen suchen. Und ich knüpfe die Gewährung meines Beistandes deshalb an die Bedingung, daß deine Firma - selbstverständlich unter vollster Erfüllung aller ihrer Verbindlichkeiten - sofort in Liquidation tritt, und daß diese Liquidation unter deinem Beistande durch eine von mir beauftragte Vertrauensperson durchgeführt wird."

sein würde, ist jetzt nicht das Wichtigste. Du weißt, daß ich dich nicht drängen werde, und du hast nach menschlicher Vorausicht noch ein langes Leben vor dir. Der Weg, den ich dir bahnen will, kann dich in absehbarer Zeit wieder zum Wohlstand führen, und dann werden wir auch die Frage der Zurückzahlung zum Gegenstand der Erörterung machen. Vorläufig weiß ich ja nicht einmal, ob du geneigt sein wirst, diesen Weg zu gehen." "Ich bin gespannt darauf, ihn kennen zu lernen, Cäsar." "Ich biete dir eine angemessene Stellung in der Verwaltung unserer Plantagen auf Samoa an, - vor der Hand natürlich in den Posten ohne jede Verantwortlichkeit, aber mit auskömmlicher Salarierung, und mit der einzigen Bedingung, daß du ihn antrittst, sobald es deiner Mitwirkung bei dem Liquidationsgeschäft nicht mehr bedarf, und daß du dich verpflichtest, nicht vor Ablauf von zwei Jahren nach Deutschland zurückzukehren." "Leber Henry Frederikens blaßes Gesicht war eine Blutwelle gegangen. "Das also sollte meine Strafe sein! - Weil die ehrenwerte Familie Frederikens sich des unwürdigen Verwandten schämt, will sie ihn auf absehbare Zeit verschwinden lassen. - Ist dieser Plan in deinem Kopfe entstanden, Cäsar? Oder habe ich mich bei meiner verehrten Frau Großtante dafür zu bedanken?" "Scheint dir die Feststellung wirklich von Belang? Ob er von mir ausgehen mag oder von meiner Großmutter, jedenfalls ist mein Vorschlag deiner reichlichsten Ueberlegung wert. Und ich will im übrigen deiner Auffassung keineswegs widersprechen. Ich erachte es in der Tat für dich wie für uns als das Beste, daß du aus Deutschland und aus Europa fortgehst, bis diese peinliche Geschichte halbwegs in Vergessenheit geraten ist. Denn du bist im Irrtum, wenn du glaubst, mit dem Ersatz der von deinem Sozium untergeschlagenen Depots und mit der Erfüllung deiner Verbindlichkeiten sei die Sache ganz und gar aus der Welt geschafft."

Ich habe mich nach Empfang deiner Depeschen telephonisch mit einem Berliner Geschäftsfreunde in Verbindung gesetzt, und ich weiß, wie man dort den Selbstmord Thieles kommentiert. Auch wenn niemand um eines Pfennigs Wert verlore, würdest du doch schwere Miße haben, dein erschüttertes kaufmännisches Ansehen wiederherzustellen. Und hier in Hamburg - das darf ich dir nicht verschweigen - würdest du vollends so gut wie unmöglich sein. Daß das nicht ohne peinliche Rückwirkung auf unsere persönlichen Beziehungen bleiben könnte, mußt du dir wohl selber sagen. Und bei ge rechter Beurteilung wirst du darum in meinem Vorschlage nichts anderes sehen als eine Neuerung ebrlichst, verwandtschaftlichen Interesses." "Und engherzigsten hanseatischen Hochmuts!" rief Henry aufspringend. Er war jetzt wieder leichenblau, und er hatte nicht mehr die Kraft, sich zu beherrschen. "Ihr wollt mich nach Samoa schicken, wie man sonst einen ungeratenen Jungen nach Amerika spedit." Und die Frau Senator erwartet ohne Zweifel, daß ich ihr nachher mit demütigen Dank für gnädige Strafe ehrfurchtsvoll die Hand küsse. Davon, daß es auch noch eine andere Art Ehrgefühl geben könnte als euren dünnleichten Kaufmannstolz - davon habt ihr natürlich keine Ahnung." "Der Konjul war ruhig liegen geblieben, und seine klaren, grauen Augen richteten sich mit gebieterischem Blick auf das zuckende Antlitz des Erregten. "Du kannst meinen Vorschlag annehmen oder ablehnen, aber du hast nicht das Recht, mich zu beleidigen. Und wenn dir an einer Fortsetzung dieser Verhandlungen gelegen ist, muß ich dich dringend ersuchen, die Person meiner Großmutter, die für mich die verehrungswürdigste aller Frauen ist, ein für allemal aus dem Spiel zu lassen. Du hast mit mir zu tun, nicht mit ihr. Und auch das, was ich dir als letztes jetzt noch zu sagen habe, bitte ich lediglich als den Ausdruck meines Willens zu betrachten." "Noch mehr? - Ihr habt also noch einige weitere Bedingungen in Bereitschaft?" (Fortsetzung folgt.)

Im Gültersrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Bäume zu 500000, 4 Bäume zu 50000, Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 4 zu 20000, 1 zu 15000, 13 zu 10000, 95 zu 5000, 132 zu 4000, 188 zu 2000, 245 zu 1000.

SLUB Wir führen Wissen. Logo of the State and University Library (SLUB) Dresden.